

Sächsische Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen



1916 Nr. 286

für Urhalt und Thüringer.

Jahrgang 209

Wegscheit für Halle und Bertha a. B. Durch die Post bezogen 0,35 RM für das Vierteljahr monatlich 1,05 RM. Die halbjährige Zeitung erscheint wöchentlich 5,00 RM. — Gratis-Beilagen: Kalender (viermal wöchentlich), die halbjährige Zeitung (Sonntagsblätter), Samstags-Beilagen, Quartals-Beilagen, Sächsische Provinzialblätter, Rheinische Beilagen (für die junge Welt).

Zweite Ausgabe

Abgabegebühren für die halbjährliche Beilage oder deren Raum 30 Pfennig. Beilagen am Schluss des halbjährlichen Teils der Seite 10 Pfennig. Anzeigenannahme für die Geschäftsstelle in Halle (Saale) und bei allen bekannten Annoncen-Expeditoren.

Geschäftsstelle in Halle (Saale): Leipziger Straße Nr. 61/62
Fernruf 7801
Telefon 7801
Schreibleitung: H. H. Schickel, Halle (Saale) und 5000
Verantwortlicher: L. Dr. Mitzold, Halle (Saale)

Mittwoch, 21. Juni 1916

Geschäftsstelle in Berlin und Berliner Schriftleitung:
Bernauer Straße 30. — Fernruf Amt Scharfstr. Nr. 6234
Druck und Verlag von Otto Thiele, Halle (Saale)

Augriff und Abwehr im Osten

Oberleutnant Jummelmann †

Leipzig, 20. Juni. Wie die „Leipziger Neuesten Nachrichten“ zuverlässig erfahren, ist Oberleutnant Jummelmann vor einigen Tagen mit seinem Flugzeug abgeschossen und gestorben.

Herr Jummelmann wurde am 21. September 1890 geboren. Er besuchte einige Jahre die Kadettenanstalt zu Dresden und wandte sich dann dem Beruf des Technikers zu. Bei Kriegsausbruch trat er als Fahnenjunker ins Meer ein und ging bald als Leutnant zur Fliegertruppe über. 15 feindliche Flugzeuge brachte er zum Absturz. 12 hohe Auszeichnungen schmückten die Brust des jungen Helden, darunter der höchste Orden Preußens, der Pour le mérite, und beide Eisene Kreuze. Nachdem er sein 13. feindliches Flugzeug abgeschossen hatte, wurde er vom Kaiser zum Oberleutnant befördert.

England repariert die Flaggerat-Wunden

Berlin, 20. Juni. Wie werden von zuständigen Stellen darauf aufmerksam gemacht, daß von englischen Ausländern aus immer wieder die Nachricht verbreitet wird, daß nach der See-schlacht vor dem Flaggerat die deutschen Kriegsschiffe, insbesondere Wilhelmshaven, gegen jeden Verkehr gesperrt worden seien. Diese Behauptung ist völlig aus der Luft gegriffen und soll neben anderen Verleumdungen nach dem besten Wissen der Redaktion ausfindig gemacht werden, welche sie nicht erlitten hat.

Dagegen haben die Engländer Harwood seit dem 1. Juni für die westliche Schifffahrt gesperrt, die inneren Wasserstraßen gegen Ost und den Hafen von Hull völlig auch für englische Schiffe gesperrt, da dort mit allen Mitteln an der Reparatur von englischen Kriegsschiffen gearbeitet wird.

Nähertritt Randownes?

Rotterdam, 20. Juni. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus London, daß sich der Regelung der irischen Frage unerwartete Schwierigkeiten in den Weg gestellt haben. „Times“ berichten, daß einige irische Mitglieder im britischen Parlament die irische Frage sehr unangenehm seien. Man soll der Ansicht dieser Bewegung sein, die dem politischen Mitarbeiter der „Times“ zufolge davon ausgeht, daß das Cabinet als Ganzes für den Verhandlungsplan nicht verantwortlich sei, und daß die Gegner von Samuels im Hinblick auf die irische Frage niemals als im Interesse der inneren und der Unabhängigkeit betrachtet werden. Der politische Mitarbeiter der „Times“ erklärt sich entschieden gegen diesen Bericht, die Verhandlungen zu vereiteln. Seiner Meinung nach wäre zwar der Nähertritt Randownes, der heute einige Beziehungen zu den irischen Kämpfern gehabt habe, begründet, es wäre aber nicht einzusehen, warum die anderen Mitglieder des Cabinet, nachdem sie sich erst in der Erklärung des Premierministers vom 25. Mai gefügt hätten, jetzt einen entgegenstehenden Kurs zu nehmen. Die öffentliche Meinung in England ist zu 90 Prozent auf Seiten Samuels gewandt, weil dieser erklärte, daß er die Regelung der irischen Frage als ein Landes- und Reichsinteresse betrachte, und die öffentliche Meinung hoffe noch immer, daß die Meinungsvorgeschichten im Cabinet den Ausblick nicht in Gefahr bringen würden.

Neue Urnachen in Dublin

Londen, 20. Juni. Die „Times“ melden aus Dublin über die neuen Urnachen: 2000 Männer und fünfzig Frauen kamen zusammen, als Mitglieder republikanischer Parteien, unter Hochrufen auf die irische Republik am Sonntag vor der Straße, in der ein Trauergottesdienst für einige hingerichtete Aufständler abgehalten wurde. Es erfolgte ein Zusammenstoß mit der Polizei, welche die Frauen beschuldigte und sechs Verhaftungen vornahm.

England öffnet die Post für die amerikanische Postkast in Berlin

Berlin, 20. Juni. Wie aus hier eingetroffenen englischen Meldungen hervorgeht, erlaubt sich die britische Postverwaltung auf die Post für amerikanische Postkasten in Berlin. Ein großer Teil ist von England geöffnet und die Weiterbeförderung um drei Monate verzögert worden.

Japanes Einmischung in China

Londen, 20. Juni. Das Reutersche Büro meldet: Die Verstärkung der japanischen Garnisonen in Nordchina sei eine Vorbedingung, um der neuen japanischen Forderungen nach geschlossenen Handel mit den japanischen Provinzen und die Ausländer zu schützen. Das neue Subventionen-Konvention ist ungefähre 600 Millionen Mark für die Provinz und Tientsin bestimmt. Japan habe die Verstärkung auf den Befehl einiger Eigentümer in den Provinzen nach Berlin geschickt.

Der österreichische Generalstabsbericht

Erfolgreiche Abwehrkämpfe in Wolhynien — 1300 Russen gefangen, ein Geschütz und drei Maschinengewehre erbeutet — Erbitterte Kämpfe bei Gruciatnu

Wien, 20. Juni. Amtlich wird verlautbart: **Russischer Kriegsjahresbericht**

In der Bukowina hat der Feind unter Kämpfen mit unseren Nachbarn den Durchbruch übergriffen. Zwischen Ruth und Bukowina, an der Erzbo und im Gebiet von Radziwilow verlief der Tag verhältnismäßig ruhig. In den erfolgreichsten Abwehrkämpfen südlich und nordlich von Lofacz in Wolhynien brachten unsere Truppen bis jetzt 1300 Gefangene, ein russisches Geschütz und drei Maschinengewehre ein. — Im Raum von Kijel in Schreien die Angriffe der Verbündeten in zähem Ringen vorwärts. Zwischen Solun und Koffi haben wir neuerlich starke feindliche Angriffe abgelehnt. Bei Gruciatnu, wo es der Feind unter Aufgebot starker Kräfte zum vierten Male versucht, in die Unten der letzten Verteidiger einzudringen, wird erbittert gekämpft.

Italienischer Kriegsjahresbericht

Die Kampfintensität an der Isonzo-Front und in den Dolomiten sank auf das gewöhnliche Maß zurück. — Neuerlich Vorstöße der Italiener gegen einzelne Frontstellen zwischen Brenna und Africo wurden abgewiesen.

Südsüdlicher Kriegsjahresbericht

Bei Seras an der unteren Sozusa Geplänkel.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs.

v. Höfer, Feldmarschallentant.

Amerika und Mexiko

Eine amerikanische Abgabe an Mexiko

Londen, 20. Juni. Das Reutersche Büro läßt sich aus Washington melden: Die amerikanische Regierung an Mexiko weiß keine Forderungen geltend zu machen und ist unzufrieden mit dem Verhalten der mexicanischen Regierung.

Washington, 20. Juni. Ein heftiges Blatt berichtet aus London: In einer Erklärung des amerikanischen Staatssekretärs wird gesagt, daß die Mobilisierung der Miliz nicht notwendig Krieg mit Mexiko bedeute. Die Truppen würden die mexicanische Grenze nur überschreiten, wenn sie die Wände bezwängen müssen.

Wie die „Times“ aus Buenos Aires erzählt, sympathisiert die Bevölkerung der südsüdlichen Staaten mit den Mexikanern. In amtlichen Kreisen hingegen ist man für die Vereinigten Staaten.

Eine amerikanische Note nach Wien

Washington, 20. Juni. (Medien des Reuterschen Bureaus.) Die zweite Note an Österreich-Ungarn wegen des Angriffes eines österreichischen U-Bootes auf den Landdampfer „Retrolite“ fordert den Verzicht auf die Entschädigung und die Entschädigung Österreichs auf eine frühere Mitteilung darüber zu berichten, daß der Kommandant des U-Bootes die „Retrolite“ für ein maskiertes feindliches Schiff gehalten habe und daß der Kapitän des Landdampfers freiwillig Bordste für das U-Boot gelassen habe. Das Staatsdepartement hat aber einen Bericht des Kapitän der „Retrolite“ erhalten, wonach das Schiff durch Granatenfeuer zum Sinken gebracht und zur sechsten Abgabe seiner Vorräte gezwungen wurde.

Die Erhöhung der Steuern auf den Herrenhaus angenommen

Berlin, 20. Juni. Das Herrenhaus hat den Gesetzesentwurf betreffend die Erhöhung der Zölle auf die Einkommen- und Ertragssteuer angenommen, nach der Regierungsvorlage, wobei die Zuschläge für die Dauer des Krieges Geltung haben sollen, einstimmig angenommen. (Beleg den amtlichen Sitzungsbericht.)

Zur Lösung des deutschen Wirtschaftsproblems

Von Amtsrichter Lehning, Vorpforte in Holstein II.

Das Reichswirtschaftsamt soll keine bürokratische Verwaltungsbehörde mit diktatorischen Machtbefugnissen sein, sondern mehr eine unabhängige, höchstwertvolle Aufklärungsinstitution mit möglichst großer Bewegungsfreiheit, die nicht nur die Bedürfnisse des Abwehrkampfes, sondern auch die bei der Preisbildung usw. mitwirkenden Faktoren, z. B. die Bewegung des Geldwertes, die Nachfrage usw., autoritativ mit in Rechnung ziehen soll. Für jeden Artikel oder eine zusammenhängende Warenart derselben beim Reichswirtschaftsamt ein Referent bestellt, die Referenten einer bestimmten Wirtschaftskategorie bilden unter der Leitung eines Direktors eine Abteilung, und an der Spitze des Ganzen steht ein Präsident. Diese Personen haben Beamtenscharakter, jedoch mit gesetzlich garantierter, möglichst weitestgehender Unabhängigkeit. Sie bearbeiten die laufenden Geschäfte, überwachen die Befolgung der für das Feststellungsverfahren im Lande gegebenen Vorschriften und führen die Beschlüsse der Zentralinstanz aus. Diese Beschlüsse werden gefast von besonderen, förmlichen Ausschüssen, die für jeden Artikel bzw. eine Warenart derselben beim Reichswirtschaftsamt gebildet werden. Diese Ausschüsse haben sich zusammen aus dem entsprechenden Abteilungsreferenten als Vorsitzenden, dem Referenten und fünf von wirtschaftlichen Verbänden, Gewerkschaften, Kaufmannschaften und ähnlichen gewählten, brandenburgischen Vertrauensleuten, von denen je zwei (ein „Großer“ und ein „Kleiner“) den betreffenden Produzenten und Handelsfreien angehören und einer die Konsumenteninteressen zu vertreten hat. Die Zugabe eines Konsumentenvertreters rechtfertigt sich damit, daß der Vorstehende und der Referent, indem sie die Allgemeinen Gesichtspunkte wahren, auch dem Konsumentenstandpunkt sehr nahe stehen. Diese Ausschüsse sind zur Entscheidung in allen schwierigen, streitigen und grundlegenden Fragen berufen. Ihrer Zustimmung bedarf es auch, wenn ausnahmsweise von Staatswegen in die Freiheit des Wirtschaftslebens eingegriffen werden soll. Die Gesamtheit der Ausschüsse beim Reichswirtschaftsamt wird als Ausschüsse der Wirtschaft bezeichnet, die die Beschlüsse der Wirtschaftswirtschaft zur Begutachtung aller wirtschafts- und handelspolitischen Gesetzesvorlagen v. abgeben. Aus diesem kann auch eine gute, sachverständige Beratung für die Regierung herauskommen und in Hoffungen ist man auf ein solches sicher wirkendes Instrument getrieben worden.

Aufgabe des Reichswirtschaftsamt wird es vor allem sein, an der Hand der Tatsachen und auf Grund der gemachten Erfahrungen den Faktoren des Wirtschaftslebens die nötigen Direktion zu geben und Beunruhigungen, wie sie bei der jetzigen Unklarheit um Schäden der Produktion und damit auch der Konsumenten so häufig Platz greifen, nach Möglichkeit fernzuhalten. Das so gewonnene wichtige Material wird die nötigen Fingerzeige zur möglichen Vermeidung sowohl der Ueber- wie auch der Unterproduktion geben. Auf diesem Wege wird auch die Grundlage der so unumgänglich notwendigen wirtschaftlichen Rüstung für den Kriegsfall gewonnen werden können. Es sollen nur Tatsachen an Volk und Regierung kommen, nicht Meinungen, deren Ansichten, selbst wenn sie noch so überaus vorgetragen werden, um einmal von einem Mann nur einmal gesehen und Wirtschaftsfreiheit in seinen Kramp gefast werden, als es in seinen Kramp gefast. Gewerkschaften und Wirtschaftsfreiheit bleiben unangetastet, das Führerrecht wird nicht unterbunden. Eine realistische Friedenswirtschaft wäre nun Uebel. Oberster Grundbald ist vielmehr: so wenig wie möglich in das freie Wollen der Tatsachen eingreifen. Nur so wird eine auskömmliche Arbeitsgemeinschaft zu Nut und frommen aller Volkstreu hergestellt werden können. Auf diesem Wege wird sich auch vieles erreichen lassen, was man von der „Gemeinwirtschaft“, einem vorläufig noch recht nebelhaften Gebilde, erwartet. Nur wenn alle Klar sehen und auf dem, was ist, ihr Handeln und Denken aufbauen können, wird Arbeit und Wirtschaften, die wie eine heimliche Krankheit an dem inneren Frieden unseres Volkes furchtbar freisen, nach und nach abzuwehren und für das gegenseitige Vertrauen und das Einander-Verstehen wird endlich die Bahn frei sein. Da die soziale Frage am größten Teil auch eine Agrarfrage ist, wird auf diesen Wege viel zu ihrer Lösung getan werden können. Denn die geordnete Erntelegung und Klarstellung muß das gegenseitige Vertrauen, müßig fördern. Die Erörterung des grünen Lichtes wird, nach jeder dem Redner

in einen klügeligen Stoff erbeiden, dafür wird die Färbung mit dem braunen Rot, deren Fäden wohl der Hauptgrund der bisherigen Mängel gewesen ist, überall in harmonischer Weise hergestellt sein.

Die im Vorhinein nur in großen Büden angeordnete Regalung würde sich sehr gut in den neuen Strickstrickfabrikplan der Regierung, den zu überdenken kann, fortzusetzen lassen, sich einfügen lassen und zu dessen Gelingen wesentlich beitragen, sie würde auch nach dem Kriege ein gutes Mittel sein zum Wege des Fortschritts und zur Sicherung unserer Zukunft sein.

Woods-Beute

Mailand, 20. Juni. Wie der „Corriere della Sera“ meldet, hätte der von San Marco von einem Unterseeboot verfeindete englische Dampfer „Golf“ 6000 Tonnen Steinölöl an Bord. Die 32 Jahre alte Scajuna hat sich gesenkt. Am demselben Tage hat ein Unterseeboot den italienischen Segler „Dolnetta“ von Porto Maurizio nach Africa verfeind. Dessen Kapitän erzählt, er habe wenige Samen von San Marco einen englischen Schoner an eine englische Kriegs- und Handelsflotte, die sich in der Gegend befand, übergeben. Am demselben Abend griff das italienische Unterseeboot „Gennaro“ an, der jedoch flüchtete und bis Unterseeboot vertrieb. Nachrichten aus Istrien besagen, daß am Morgen des 17. Juni die italienische Kriegs- „Rubac“, 30 Seemeilen von dem karischen Bug, verfeindet wurde, ihre Besatzung aber von dem Segler „Ruca Carolina“ gerettet worden sei.

Zwei russische Zerstörer von einem Marine-Flugzeug angegriffen

Petersburg, 20. Juni. Am 19. d. Mts. hat eines unserer Marine-Flugzeuge in Minsk die beiden russischen Zerstörer von einem Marine-Flugzeug angegriffen und auf einem derselben einen Balltreffer erzielt.

Zur Räumung von Czernowitz

Wien, 20. Juni. In Anblich der Räumung von Czernowitz erhielt die „Neue Freie Presse“ aus Czernowitz die Unterfertigten folgende Mitteilung:

„Als ich letztens das Bodenterrain nach Wiedereröffnung der Unterfertigten Czernowitz gelassen wurde, besah ich den Meilow und der Professor der Unterfertigten zum Armees-Oberkommandanten, um bei ihm wegen der Wiederherstellung der Vorlesungen vorstellig zu werden. Der Armees-Oberkommandant erklärte sich bereit, wegen der Eröffnungen einen Einwand zu erheben, falls die Professoren nicht eine entsprechende Räumung zu erlangen, die die Vorlesungen entgegenzusetzen würden, nämlich eine solche einmal als notwendig erweisen sollte. Die Professoren erklärten sich bereit, ohne ihre Angehörigen nach Czernowitz zu kommen, und der Landespräsident der Dolmetsch gab hierauf die Einwilligung zur Eröffnung des Sommersemesters. — Man ersieht aus dieser Mitteilung, daß die schon vor so vielen Wochen angegriffene wurde, ganz neu, wie ich unterer Anweisung die Möglichkeit einer eventuell notwendigen Räumung von Czernowitz immer vor Augen hielt und wie wenig man sich dabei daran dachte, daß eine solche auch die ganze Kriegslage einfließen lassen könnte.“

Die russischen Kriegsergebnisse

Petersburg, 20. Juni. Amtlicher Bericht vom 19. Juni. Westfront: An der Front der Armeen des Generals Brusilow verlor der Feind durch Gegenangriffe, unserer Vortrupp auf Semberg aufgaben. In der Gegend des Dorfes Rogoznica (6 km südlich des Dorfes Bogoznica) 8 km südlich der Straße von Rogoznica nach Ostrowo, bei der Straße von Rogoznica nach Ostrowo, brüden einen Abschnitt unserer Geschäfte ein und nahmen drei Geschütze einer Batterie, welche bis zum letzten Gefecht und der letzten russische befestigten Widerstand leistet. Die herbeiziehenden Verstärkungen wurden dem Feind über den Hüfen nahmen im Gefecht ab und brachten 300 Soldaten nebst zwei Maschinengewehren ein. In der Gegend von Schornice (16 km südlich Ostrowo) südlich Ostrowo (18 km südlich Ostrowo) bereitete eines unserer hervorragenden Regimente einen Gegenangriff des Feindes und zwang ihn zur Flucht. Ein Zug unserer letzten Batterien habe am Abend des 19. Juni einen Angriff auf die feindlichen Geschütze mit drei Maschinengewehren und moderner Offiziere und 100 Soldaten auf Gefangenen. Ostlich Gorodno (26 km südlich Ostrowo) südlich Ostrowo nahmen wir nach heftigem Widerstand der Feind bei dem Dorfe Rogoznica (6 km südlich Ostrowo). Wir nahmen dabei 100 Soldaten und vier Maschinengewehre weg. Bei Angriffen in der Gegend von Nizhnyaya (5 km südlich Ostrowo) machte der Gegner von Klammern keinen Gebrauch. Wir machten in dieser Gegend gestern 1800 Gefangene. Truppen von uns, die Czernowitz nahmen, zuden, nachdem sie an vielen Stellen den Feind überfallen haben, gegen den Feind vor. Bei der Einnahme des Feindpostens von Czernowitz brachten die Truppen des Generals Beschütz, wie gemeldet, 49 Offiziere und über 1300 Soldaten als Gefangene ein und erbeuteten außerdem 10 Geschütze in der Nähe der Stadt Czernowitz. Auf der Verfolgung des Feindes machten die Soldaten Gefangene und nahmen zwei Geschütze und Geschütze, zwei Kanonen, eine Menge Munitionswagen und über 1000 Gefangene mit. Bei dem Dorfe Storogance (20 km südlich Ostrowo) gingen wir zwei Offiziere, 66 Soldaten und erbeuteten ein Maschinengewehr. Die Gesamtsumme der im Laufe des 19. Juni gemachten Gefangenen ist auf ungefähr 3000 Mann anzugeben. Auf dem Bahnhof Mitzgola (8 km südlich Czernowitz) erbeuteten wir ein Miniergeschütz. Nordwestfront: Südlich des Waldgebietes und an der Dünenfront dauerte der Artilleriekampf an. Kaufschützfront: Bei dem Dorfe Matarschitz (19 km südlich Trapezum) an der Straße nach Gumnitzhane wurde ein tüchtiger Angriff abgewiesen.

Verlegenheitsfragen

London, 20. Juni. Das Reutersche Büro meldet, daß die selbständige, vollständige ausgerüstete britische Truppenabteilung in Archangel ankam. „Daily Graphic“ bemerkt dazu, daß sei in neuer Beweis für das enge Zusammengehören der Alliierten und Deutschland werde auf diese Weise daran erinnert, daß Großbritannien trotz der „Brotkrumen Deutschlands“ mit seinem Seegange nach wie vor „die Meere beherrsche“.

Kolozowen wieder in Kopenhagen

Kopenhagen, 21. Juni. Wie mehrere Blätter erfahren ist es Kolozowen, der längere Zeit in Ungnade gefallen war, gelungen, das Vertrauen des Königs wieder zu gewinnen.

Korpsbefehl an die Erstürmer des Forts Bang Des Kaisers Dank

Die „Allg. Volksh.“ veröffentlicht unter der Ueberschrift „Ein Kölner Regiment als erstes im Fort Bang“ mit Genehmigung des Kommandanten des 15. Armeekorps, Erz. v. Meimling, folgenden Korpsbefehl:

„Ich befehle der 50. Infanterie-Division und allen an der Erstürmung des Forts Bang beteiligten Truppen mein uneingeschränktes Lob und meinen Dank aus für die von ihnen vollbrachte glänzende Tat. Dem Regiment 18 gebührt der Ruhm, mit seinen ersten Bataillons als erstes in das Fort eingedrungen zu sein. Die 1. Kompanie des Infanterie-Regiments 158 hat jedoch durch zielbewusstes Durchziehen bis zur Stelle und aches Festhalten des Feindes die Grundlage für die glänzende Eroberung des Forts gelegt. Mein Dank richtet sich besonders auch an die kühnen Pioniere, die mit äußerster Kraftanstrengung der Infanterie helfend zur Seite standen sowie an die Artillerie, die Tag und Nacht durch ihr Feuer die feindlichen Truppen gelähmt und ins Feind gedrängt hat. Der Sturm auf die feste Burg wird in der Geschichte aller beteiligten Truppen eine der heroischsten Taten bleiben. Seine Majestät der Kaiser hat die Gnade gehabt, seine Anerkennung durch folgendes Telegramm Ausdruck zu verleihen:

„An den Kronprinzen des Deutschen Reiches! Hochachtungsvoll gratuliere ich zur Einnahme des Forts Bang und erhebe Dich, den braven Truppen meinen Dank und Anerkennung auszudrücken.“

Weitere Weisefundgebungen zum Tode Wolffes

Berlin, 20. Juni. Der Kaiser von Oesterreich hat den Obersten des Generalobersten v. Wolffe durch den Obersten des Generalobersten v. Mor-Merkel sein Beileid auszusprechen lassen und ihn mit seiner Vertretung bei der Reichsversammlung. Auch Erzherzog Friedrich hat durch den Obersten v. Mor-Merkel sein Beileid zum Ausdruck bringen lassen. — Der österreichisch-ungarische Generalfeldmarschall und des k. Kriegsministerium übermittelte ihr Beileid und ließen Kränze niederlegen.

Bei der Witwe des Generalobersten v. Wolffe sind ferner Beileidsbesuchen eingelaufen von der Großherzogin Luise von Baden, dem Generalleutnant und Kriegsminister Bild v. Rosenborn, ferner vom König von Bayern, dem Großherzog von Oldenburg, der Gräfin Ruppin, vom Herzog Ernst Günther von Schleswig-Holstein, vom Prinz Max von Baden, der Prinzessin Reuß XXXIII., vom Prinzen und Prinzessin Salm-Soltmann u. a.

Die Deutsch-Amerikaner für Hughes

New-York, 20. Juni. (Funfbruch des Vertreters des A. L. B.) Eine neue Erhebung in dem gegenwärtigen Wahlkampf ist ein bisher andeulend geschlossenes deutsch-amerikanisches Votum zugunsten von Hughes. Die deutsch-amerikanische Presse der verschiedenen deutsch-amerikanischen Körperschaften unterstützt die Kandidatur Hughes. Es fehlt auch nicht an Versuchen in gewissen Kreisen, die deutsch-amerikanische Unterstützung Hughes in deutsch-amerikanische Sinne auszuheben. Solche Versuche behandeln das deutsche Votum herabwürdigend und versuchen es als bedeutungslos hinzustellen. Es fehlt auch nicht an krassen Ausdrücken wie einer Bemerkung im Leitartikel der „World“, daß eine Stimme gegen Wilson eine Stimme für den Kaiser bedeute. Die gemäßigten Mütter weisen diese jurid. „Gottin-Post“ entgegen, dann sei desgleichen jede Stimme für Wilson eine Stimme für König Georg von England. Auf eine Anfrage bezüglich seiner Haltung gegenüber der Unterstützung seiner Kandidatur durch die Deutschen erklärte Hughes, er trete für unparteilichen Amerikanismus ein, und jeder, welcher ihn unterstütze, unterstütze in jeder Beziehung nur die amerikanische Politik und nichts anderes.

Die Blockade gegen Griechenland

Lugano, 20. Juni. „Corriere della Sera“ berichtet aus Athen vom 17. d. M.: Bis heute trat keine Veränderung in der Blockade ein und das Schicksal der Glandanten der Entente dauert fort. Zahlreiche griechische Schiffe werden im Hafen von Piräus festgehalten, zum Schaden der zahlreichen Arbeiter und Arbeiter. Umsonst wandten sich mehrere Kommissare an die griechische Regierung und an die französische und englische Gesandtschaft. Die Antwort war, daß die Blockade nur vom Kommando der Flotte der Entente ausginge. Heute kreuzten ein italienischer und französischer Torpedobootserschiff vor der Stadt von Valerona, während englische Schiffe in der Subadriat konzentriert sind und die kleine Insel Gubos von englischen Truppen besetzt ist.

„Nieder mit Benjefels“

Athen, 13. Juni. (Verpätet eingetroffen) Bei der gestrigen Abstimmung für den König vor dem königlichen Hofe wurde ein Student: „Warum ruft ihr nicht Soch Benjefels!“ Nur mit Mühe konnte er von den Schulheuten der wütenden Menge entzogen werden. Die Menge zog dann vor das Haus des ehemaligen Ministerpräsidenten und rief: „Nieder mit Benjefels!“ Die Scheiben der Fenstereinfassungen mehrerer Benjefelscher Wohnungen wurden zerschmettert. Ein Redaktionsmitglied der Benjefelszeitung „Neo Hellas“ feuerte von dem Gebäude der Zeitung aus mehrere Revolverkugeln auf die Menge, die ihm ebenfalls zu schiefen begann. Die Polizei mußte einschreiten. (B. J.)

Neues Ueberwerden von Rumänien

Bern, 20. Juni. Die Entwidlung der russischen Offensive gibt dem „Lemps“ Gelegenheit, sich wieder mit der Haltung Rumäniens zu befassen. Das Blatt schreibt: Wenn Rumänien allzu lange eine abwartende Haltung beobachtet, kann es leicht den richtigen Augenblick verpassen, der dann nicht mehr wiederkehrt. Es sagt sich, daß es im Interesse der Alliierten, wenn Rumänien eintritt. Indessen ist es für Rumänien auch selbst von höchster Bedeutung, sich auf dem Friedenswege, der die europäischen Landteile umschließt, einen Platz zu sichern und sein Gebiet bedeutend zu erweitern. Die glatte Entscheidung des Bundesrates von Rom würde das Rumänien über die russischen Absichten völlig beruhigen.

Preussischer Landtag Herrenhaus

Sitzung vom 20. Juni 1916.

Am Regierungstische: Unterstaatssekretär Michaels. Präsident Graf v. Arnim-Boitzenburg eröffnete die Sitzung um 12 Uhr 25 Minuten.

Das Haus ehrte das Andenken des verstorbenen Mitgliedes Geheimen Kommerzienrats Ganiel durch Erheben von den Plätzen.

Sodann fand die Vereidigung des neubewusenen Mitgliedes Herrn v. Luritz statt.

Es folgte der Bericht der Finanzkommission über den Gesetzentwurf betreffend die Erhöhung der Zuschläge zur Einkommensteuer und zur Ertragssteuer.

Die Kommission hat beschlossen, die Regierungsvorlage insofern wiederherzustellen, als die Zuschläge für die Kriegsteuer nicht für ein Jahr bemittelt werden sollen.

Erzellen v. Veder beantragte, den Gesetzentwurf nach dem Beschluß der Kommission anzunehmen.

Das Haus beschloß einstimmig dementsprechend.

Die Finanzkommission schlug dann noch eine Resolution vor, daß bei der Erschließung neuer Einnahmequellen für das Reich jeder weitere Eingriff der Reichsgesetzgebung aus dem Gebiet der direkten Besteuerung von Vermögen oder Einkommen vermieden wird, und daß den Bundesstaaten die Möglichkeit, auch in Zukunft ihren wichtigen kulturellen Aufgaben gerecht zu werden, ungehindert erhalten bleibt.

Diese Resolution wurde mit großer Mehrheit angenommen. Der Vorberatung vom 1. Mai 1916 über die Sicherstellung der zum Wiederaufbau im Kriege zerstörter Gebäude gewährten Staatsdarlehen erteilte das Haus die beabsichtigte Genehmigung.

Über die Denkschrift über die Vereidigung der Kriegskrieger in den vom feindlichen Einfall betroffenen Landesteilen berichtigte Graf v. Mirbach-Southern: Die Provinz Ostpreußen ist seiner Majestät dem Könige dankbar für die Kundgebung vom 15. Februar 1915, daß alles gegeben würde, um diesen schwergeprüften Randestteil wieder aufzubauen. Die Verbesserung unserer Provinz ist seiner Majestät ferner dankbar für die Anerkennung ihrer vortrefflichen Haltung. Nur durch die wunderbare Kriegsführung v. Hindenburgs war die Wahrung der Rufen möglich, und die Schäden wären noch viel größer gewesen, wenn Hindenburg nicht so früh vorgegangen wäre. Mit besonderem Danke begreife ich die Wohlthätigkeitsbestrebungen für unsere Provinz. Schon bei der Flucht nach dem Westen trat in sehr weiten Kreisen eine dankenswerte Fürsorge ein, besonders auch in Berlin. Die Hauptstadt liegt in der Wiederherstellung der Gebäude. Hoffentlich wird es möglich sein, in kurzer Zeit unseren armen Randestteil als Wohnort der Ruhe wieder erheben zu lassen.

Oberbürgermeister Körte-Königsberg: Dank gebührt auch dem deutschen Städtebund, der die Unterstützungsfonds für die geschädigten ostpreussischen Städte mit so großem Erfolge in die Hand genommen hat.

Minister des Innern v. Luchel: Die Denkschrift gibt ein anschauliches Bild der gemachten Schäden, die unsere Ostmark durch einen kulturfeindlichen Gegner erlitten hat, aber auch ein anschauliches Bild davon, wie dank der Landesväterlichen Fürsorge unseres Königs unter der ersten Zusammenarbeit der Kommunal- und Staatsbehörden in verhältnismäßig kurzer Zeit Großes geleistet worden ist. Dank gebührt in erster Linie dem Oberpräsidenten, ferner den Regierungspräsidenten, den Oberbürgermeistern und Bürgermeistern, den Räten und allen übrigen Behörden, er gebührt auch der ganzen Bevölkerung. Die Volkserhaltung Mittel zur Verfügung gestellt; sie hat dabei die dankenswerte Unterstützung der Landtage gefunden. Sehr erfreulicherweise ist im Bundesrat eine Übereinstimmung erzielt worden, daß die jetzt im Umfang der Ertragsverbindlichkeit des Reiches fest umgrenzt ist, so daß Preußen mit Sicherheit darauf rechnen kann, einen großen Teil der für Schadenersatz herauszulagenden Summen vom Reich wiederzuerhalten. Ich darf nochmals betonen, daß es die Regierung als eine ihrer vornehmsten Aufgaben betrachtet wird, helfend einzutreten für diese schöne Provinz, die nicht nur ihr Blut, sondern in beifolgender Weise auch ihr Gut zum besten des Vaterlandes geopfert hat.

Die Denkschrift wurde durch Kenntnisnahme für erledigt erklärt.

Namens der Finanzkommission erstattete mündlichen Bericht Graf v. b. Schulenburg-Grünthal über die Petition des Gemeindevorstandes in Misdroy um Gewährung eines Notstandsdarlehens.

Die Kommission schlug Übergang zur Tagesordnung vor. Das Haus beschloß dementsprechend.

Der Präsident teilte mit, daß er, sollte das Abgeordnetenhaus die ihm inquisitorisch vom Herrenhaus ausgegangene Steuerreform ablehnen, die nächste Sitzung voranschicklich am 27. d. M. anberaumen werde, um dann als einzigen Gegenstand die Steuerreform in der Fassung des Abgeordnetenhauses zu beraten.

Schluß gegen 2 Uhr.

Stiersprechstunden

Zahlreiche Mittelungen aus höheren Beamtenstellen lassen erkennen, wie segensreich es für die Erziehung der Schüler ist, wenn apitiven den Lehrern und dem Elternhaus möglichst enge Beziehungen hergestellt werden. Aus dieser Erfahrung zieht ein Erlaß des Unterrichtsministers, der überall überall mit größter Genauigkeit und freudigem Danke begrüßt werden wird, die gemeinsame Schlussfolgerung, indem er die königlichen Provinzialaufseher auf die folgenden Maßnahmen hinweist:

Die Beziehungen und Verkehr der Provinzialaufseher mit den Direktoren und Lehrern der Provinzial- und Bezirksschulen, die nach dem Eltern in besonderer Beziehung zu halten und seine Gelegenheit zu benutzen, durch Besprechungen mit den Eltern zusammen über ihre Schüler zu sammeln.

